



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Oder ... Predigen/ Deren auf Jeden Sonntag ... zwey  
eingrichtet ... Zweyter Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1719**

Predig. 29. Am Freytag von Lazaro.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76484)



# Die neun und zweinzigste Predig/

An dem fünfften Freytag in der Fasten.

Die erste an diesem Tag.

Gehalten vor der Heil. Inquisition zu Granada. Anno 1676.

## Vor-Spruch:

Erat quidam languens Lazarus à Bethania, de castello Mariæ, & Marthæ Sororis ejus. Joan. cap. 11.

Es lag einer krank mit Nahmen Lazarus von Bethania, dem Flecken Mariæ, und Marthæ ihrer Schwester. Joan. c. 11.

## Eingang.

1.



In erstaunendes Wunder / der Wunder • volle aller Orthen erschallende Ehren-Ruff des Göttlichen Heylands soll billich heut zu seiner Bewunderung an sich hien alle Christen Aufmerksamkeit. Ein tödtliche Kranckheit / (erzehlet der H. Evangelist Joannes) hatte zu Bethania, ein bevölckert / neben dem Berg Oliveti ligend und von Jerusale in zwey Meilen entlegnes Orthe an das Beth angehäffter einen mit Nahmen Lazarum. Ehender wird dessen Schwachheit / als Nahmen und Adel angeführet: Languens, und hernach Lazarus. O in dem Traum erscheinende Statuen der nichtigen Welt • Eitelkeit / wann euch doch die Augen eröffnet wurden umb zusehen / daß euer eingebildete Hochheit auff Rott und Erden gegründet seye! O Kinder des sündigen Vaters Adam / wann ihr eure Gedanken zurückschicket / würdet ihr erkennen / daß / she und zuvor ihr in dem Heil. Tauff den wahren Adel bringenden Nahmen eines Christen erhalten / ihr mit tödtlicher Kranckheit der Erbsünd / welche euch demüthiget / ganz abgemattet in der Welt eingangen seyd! Lazarus hatte zwey Schwestern Martham und Mariam, erzehlet ferner der Evangelist beyfügend / daß dise dem Heyland seine heiligste Füß gefalbet / und mit ihren Haaren abgetructet habe. Dise außerordentliche Dienstbeweisung ist jederzeit frischer Gedächtnuß / und auffmerckames Bedenkens-würdig. In den Jahr • Schrifften des Königs Alueri ware umb belohnet zu werden aufgezeichnet die erwissene Frau Mardochei, in denen Gött. Barxia Quadr. II. Theil.

lichen Jahr • Schrifften aber ist so gar eingeführet ein auß Liebe Gottes gereichtes köter Trunct Wasser / so gar der ausgegossene Balsam der Magdalena, umb selben mit dem ewigen Lohn zubezahlen. Als die zwey Schwestern auß der anwachsenden Kranckheit die annahende Todts-Gefahr erkannten / haben sie unverweilt ein Bittschriff an den Jenseits des Jordans zu Bethabara sich aufhaltenden Heyland abgehen lassen. Die Abgeordnete traffen den Heyland würcklich beschäfftiget an. Ein gutes Zeichen! indem unterscheiden sich die Vögel von denen Fischen / daß sie auff vermerckten Stein • Streich sich in die Höhe erheben / da herentgegen die Fische in den Abgrund sich versencken. Bedencke ein Christ / wohin er sich nach empfangenem Streich der Erbsal verführe / und er wird darauf schliefen können / ob er unter die sich erschwingende Vögel der Auserwählten / oder unter die dem Abgrund zuwendenden Fische der Verworfenen zuzehlen seye. Bedenkens-würdig ist / daß die zwey Schwestern ein Bittschriff abgeschicket: Miserunt, nicht aber persöhnlich zu Christo abgegangen seyen / wie der Königin Javens / und der Hauptmann villeicht / damit sie die dem weiblichen Geschlecht gezimmende Behutsamkeit beobachteten? Theophylactus ist zwar diser Meinung / ich bemerkte aber / daß Maria persöhnlich in dem Haus des Phariseers gewesen. Ditem ist zwar also / aber dort ware es umb ihr Seelen • Hehl zuthun / dermahlen aber wird nur die Leibs • Gesundheit gesucht / und dise kan ein abgeschicktes Bittschreiben erhalten / da im Gegentheyl vor das Heyl der See-

Aug. tr. 49. in Joan.  
Maldon. in Joan. 11.  
Tolet. in 11. Joan.  
Daniel. 1.  
Ezthar. 12.  
Marth. 10.

2.  
Simil.  
Hug. Vi. stor. l. 1. allegor. in Genck.  
Joan. 4.  
Marc. 5.  
Theoph. in 11. Joan.  
Luc. 7.  
kn

ten kein einziger Fleis zu vil / sondern annoch  
erforderet wird / daß es der eigene Fleis und  
Mühe seye. Dessenwegen hat GOTT in  
den Opfern nicht angenommen das Hönig/  
welches nicht ein Arbeit der Menschen / son-  
dern der Immelein ist / GOTT aber verlan-  
get nicht frembde Mühe / sondern eigenen  
Schweiß.

Die Bittschriffte ware bescheiden / weil sie  
kurtz / bemerket der Heil. Chrysoftomus, be-  
stehend in wenig Worten : Domine quem  
amas, infirmatur. Mit wenig Worten re-  
deten sie aber vil / sie bekenneten sein Allmacht/  
führten an die Liebe / und erinnerten der Ge-  
fahr. Sie ersuchten den Heyland nit / daß  
er komme / beobachtet der Heil. Augustinus,  
eintwederß weil sie der Meynung / es seye ge-  
nug jenem / der sie liebe / die Noth vortra-  
gen / oder / wie Paludanus sagt / dieweil sie im  
Zweifel gestanden / ob die Krankheit oder  
Gesundheit Lazaro nützlicher / haben sie in  
den Willen Gottes gang ergeben sein Ge-  
sundheit bedeutich nicht begehret. Dem U-  
racheliter ist es theur genug gestanden / daß er  
in der Wüste bedeutich das Fleis begehret/  
da es herentgegen dem Heil. Paulo zu höch-  
stem Nutzen gereicht / daß ihm Gott den  
grossen Kopf-Schmerzen / umb dessen Bes-  
serung die Natur seufftete / nicht gemildert.  
Nach angehörter Bitt-Schriffte antwortete  
Christus / die Krankheit seye nicht zum Tod.  
Dann / obwohlen er verschiden / verdienet  
doch / sagt der Heil. Augustinus, diser Ab-  
druck den Rahmen eines Todes nit / dieweil  
er allein ein Untermackel des Lebens gewesen/  
welches er wider auferweckt fortgeführt hat.  
Christus der HERR haltete sich noch zwey  
Tag auff / der Heil. Augustinus sagt / dises  
Verweilen seye angesehen gewesen umb des  
Lazari Tod abzuwarten / der Heil. Chryso-  
stomus sagt / damit das Wunderwerck desto  
mehr Glauben finde / ich aber erachte / damit  
er uns unterweise / daß man in Verrichtun-  
gen von grosser Wichtigkeit sich nicht über-  
eylen / sondern lang- und behutsam gehen  
soll. Der Heyland sagte zu seinen Jünge-  
ren / laß uns wider in Judæam gehen / da wi-  
dersehten sie : Meister / unlängst wolten dich  
die Juden steinigen / und du gehest widerumb  
dahin? O wie schön wußten die Jünger ihr  
Förcht unter dem Deckmantel der Liebe zu-  
verhüllen ! der Heyland aber stopffete ihnen  
das Maul mit Vermelden : Seynd nit zwölff  
Stund in dem Tag? das ist : so lang nicht  
anbricht jene von Ewigkeit her in dem Gött-  
lichen Rath beschlossene Stund des Todes /  
wird die Jüdische Bosheit sein Zahl nicht er-  
reichen. Also der Cardinal Toletus, und  
Maldonatus, obwohlen andere wollen / Chri-  
stus der HERR habe durch dise Redens-Arth  
erkläret / daß der Mensch alle Stund sein  
Meynung ändere. Ein grosser Trost / spricht  
der Heilige Chrysoftomus, vor das Un-  
kraut der Sünder / daß sie sich von einer  
Stund zu der anderen durch wahre Reu

in einen außertwählten Waigen verwandlen  
können.

Endlich gieng Lazarus mit Tod ab / und  
Jesus came ihn aufzuwecken. Jedoch  
hat sich der Heyland ein Zeit lang mit der ihn  
zu empfangen entgegen kommenden Martha  
aufgehalten / dise wackete in dem Glauben/  
sagt Theophilactus, und Euthimius, Chri-  
stus aber truge gnädiges Belieben / den Glau-  
ben und Vertrauen in ihr zubevestigen. Hier  
ist tief in das Herz einzudrucken / daß Gott  
höchstes Wohlgefallen trage ab dem Schwweiß  
desjenigen / welcher sich bemühet den Glau-  
ben zubeschützen / indem Christus solches  
Werck in seiner eignen Verfohn heiligt / die  
Aufferweckung der Todten geringer / als die  
Stärckung im Glauben schädend : so segne  
dann Gott ein so heiliges Werck ! Martha  
glaubte / und gieng hin ihr Schwester zu  
dem Heyland zuberuffen / welche ganz un-  
verweilet die zu ihrem Trost Angekommene  
verlassen. O wie glücklich ist jener Zeit-  
Augenblick / in welchem sie die Gesellschaft  
verlästet / umb nit von der liebevollsten Ge-  
genwart Christi verhindert zu werden ! Maria  
kame an mit Thränen benetzt / die antwelen  
de Juden vergossen gleicher Weis häufige  
Tränen / und Jesus fragt nach dem Grab.  
Dises ware ihm nicht unbekant / sondern /  
weil er durch das Wunderwerck sein Gott-  
heit angezeigt / hat er durch sothane Frag-  
sein Menschheit beweisen wollen / wie Euthi-  
mius sagt / obwohlen Leontius will / daß da  
hin angesehen / damit / wann man hingehet  
ihm das Grab zuweisen / die Anzahl der Zeu-  
gen des vorhabenden Wunder-Wercks an-  
wachsete.

Auff dem Weg zu dem Grab weinete  
nach Lehr Chrysoftomi der Heyland / obwoh-  
len andere behaupten wollen / er habe ben dem  
Grab angefangen : Lachrymatus est Jesus.  
Die Tränen Maria triben auß seinen Augen  
die Thränen uns zu einer Lehr / daß wir mit  
denen Weinenden weinen sollen : sagt der H.  
Ambrosius. Er weinte / sagt der Heil. Cy-  
rillus Alexandrinus, dieweil er in dem ver-  
storbenen Lazaro betrachtete die grosse von  
der ersten Sünd gemachte Niederlag. Er  
weinte / sagt der Heil. Hilarius, indem er er-  
kante die Hartnäckigkeit der Pharisäer / wel-  
che auch dises Wunderwerck nicht erweichen  
werde an ihn zu glauben. Oder wir wollen  
mit dem Heil. Basilio sagen / daß Christus  
uns durch seine Tränen den wegen der Sünd  
erfolgten Seelen-Tod zuverweinen unterwei-  
sen wollen. Endlichen befahle Christus den  
Stein hinweg zunehmen / sagte Danck seinem  
himmlischen Vatter / und ruffte mit allmö-  
gender Stimm dem Lazaro zu / welcher / ob-  
wohlen gebundner unverzüglich sich aufge-  
machet / es wurden ihm auff Befehl des  
Heylands die Band aufgelöset / und er frey-  
gestellt. Dises ist der Buchstaben des Evan-  
gelij. Gott wolle gnädiglich mein blinde  
Uns

Levit. 2.  
Theodor.  
ibi.

3.  
Chrysoft.  
Cyrill. Rup.  
Euth.  
Theoph. in  
Catech.

Aug. tr. 49.  
in Joan.

Palud.  
enarr. 18.  
in quadr.

Psal. 77.

Aug. tr. 49.  
in Joan.  
Aug. ibid.

Chrysoft.  
ho. 6. in  
Marth.

Tolet. Mal-  
don. in  
Joan. 11.

Lyrar. hic.  
Marth. 13.  
Chryf. ibi.  
hom. 47.

41

Theoph.  
Euthim.  
hic Chryf.  
ser. 63.

Aug. tr. 49.  
in Joan.

Euth. in  
Joan. 11.  
Leont. hic.

5.  
Chrysoft.  
ibi supra.

Ambrosi.  
2. de panit.  
c. 7.

Cyrill. in  
Joan.

Hilari in  
psal. 68.

Basil. or. de  
act. gra.

ind.

1. R.

Eph.

Gail  
kau  
2. d  
10.

Aug  
44.  
don  
1. d  
Den  
mon

Greg  
mor.

Bern  
ser.  
1. c.

Greg  
mor.

Rup.  
10 G  
6. 9.

Wahrheit auflösen / damit ich erleuchtet werde dieses Wunder gebührend vorzutragen. Ich hoffe solches werde unfehlbar geschehen / wann die heiligste Himmels Königin *Maria*

*Maria* ein Vorbitterin abgibt / die dann wollen wir uns verbinden mit Betten Das Ave MARIA.



Erat quidam languens Lazarus &c. *Joan. c. 11.*

Erster Absatz.

Die Gelegenheiten kleine Fehler zu begehen / wann sie verachtet werden / ziehen nach sich schwere Sünden.

6. **A**uff dem Kampf Platz der Tugend hat man mit keinem schwachen Feind zu streiten. Der Teuffel pflegt zwar nit wie Samson auff einen Streich die Säulen und Tempel eines Christens zu Boden zu stürzen / sondern meisten Theil schleicht er mit langsamen Schritten ein / sein Bosheit verbergend / und bemäntelnd. Was grossen Schaden hat er aber nit zugefüget jenem / den die kleine Schäden nit weiß und behutsam gemacht haben? Weilen der Fleischthurn Goliath den kleinen David höhnisch verachtet / hat er mit dem Leben die Verachtung bezahlen müssen. Der Ursachen halber hat der Apostel sorgfältig ermahnet / man solle dem Teuffel keinen Platz nit einräumen: Nolite locum dare diabolo. Dann eröffnet man ihm auch nur die kleinste Ritzen in dem Herz / wird er gleich dem Igel in der Fabel sagt Chrysofomus, sich ausbreiten / bis er die ganze Seel eingenommen. Si introierit, cuncta dilatat, & sibi amplificat. Dessen Prob wollen wir nemmen auß dem Evangelio.

7. Lazarus ware Beth ligerig nit zwar von einer schweren Kranckheit angestossen / sondern anfänglich / wie Guilielmus Parisiensis sagt / von einer nit gefährlich scheinender Schwachheit belästiget / welche als ers verachtet / ihm endlich den Varaus gemacht: Languens non magna infirmitate: propter quod non curaverunt eum, & eum duxit ad mortem. Es wurde unnöthig seyn zuerweisen / daß Lazarus einen Sünder vorstelle / diereil dieses bey denen Vätern / und Schriftstellern ein ungezweifelte Lehr ist / verfüge mich derowegen in / und bey Lazaro den armseeligen Stand / in welchen sich der Sünder stürzt / zubetrachten / ehe ich in dessen Auferstehung das Hülf Mittel werde bey bringen. Nun wollen wir Lazarum bedencken: Der Evangelist sagt / da er anfänglich einen Anstoß von einer Schwachheit gelitten: Languens. Gleich darauff aber daß er erkranket: infirmatur. Die Kranckheit brachte den Tod: mortuus. Auff den Tod folgte die Begräbnis: In monumento. In dem Grab gabe er einen üblen Geruch: jam fetet. Ja es wird endlich angemercket / daß er an Hand und Fü-

sen gebunden gewesen: Ligatus. Schet / ihr Christliche Seelen / die Staffel / durch welche Lazarus zu der größten Armseeligkeit gelanget? gleiche Staffel / sagt der H. Antoninus Florentinischer Erz Bischoff / führen den Sünder zu der höchsten Unglückseligkeit: ein lässliche Sünd ist ein geringer Anstoß Languens. S. Antoninus: Anima primo distemperatur per cogitationem. Die natürlich darauff folgende Belustigung ist die Krarckheit: infirmatur. Antoninus: Secundo infirmatur per delectationem. Die Einwilligung in ein schwere Sünd ermordet die Seel: Mortuus. Antoninus: Tertio moritur per consensum. Die Gewohnheit zu sündigen ist das Grab: In monumento: Antoninus: sepelitur per malam consuetudinem. Die darauff entstehende Vergernuß / und über Ruff verurthacht den abscheulichen Geruch: jam fetet. Antoninus: Elongatur per infamationem. Endlichen ermangien auch die Hand nit / welche die durch oft wiederholte Sünd in die andere Natur verwandelte Gewohnheit der Seel anwisset / mit welchen selbe gebunden / nit nur der Heilungs Mittel unfähig / sondern in das ewige Verderben gezogen wird: Ligatus: ligatis manibus, & pedibus mittite eum in tenebras exteriores. So bedencke dann ein Christ / wann Lazarus wegen verachteten geringen Anstoß in die übrige Armseeligkeiten gefallen / daß auch die kleine Sünden leicht in Wind schlagen / den Weg zu den größten Lasten bahne.

8. Dem König David triibe sein armseeliger Stand häufige Thränen auß den Augen: und solten wir ihn befragen / wer ihn dorein gestürzet / gibt er uns in dem hundert und sibenzehenden Psalmen zur Antwort: Impulsus everfus sum, ut caderem. Die heilige Augustinus und Prosper lesen: Tanquam cumulus arenæ impulsus sum, ut caderem. Wie ein Sand Hauffen von einem grossen Stoß angetrieben bin ich gefallen: Tanquam cumulus arenæ, Was ist dieses vor ein wunderliche Redens Artz seinen Fall zuerklären? Wann er gesagt hätte / daß ihn zu Boden gestossen ein starker Wind. Würbel daß ihn gestürzet ein starke Versuchung / daß ihn sein böse Gemüths Neigung zu dem

Palad. Rep. & alij in hac for.

Antonin. 1. p. tit. 5. c. 1. §. 12.

8. Psal. 117. Aug. & Prosper. ibi.

Simil.  
Andr. tr. 7.  
quadrag.  
c. 2.

Fall gebracht / dieses kunte man verstehen :  
ober als wie der Sand hinweg geföhret ? ja  
mein Christ / auff solche Weiß legt er am  
besten an Tag seinen Sünden-Fall : Tan-  
quam cumulus arena. Welche durch san-  
dige Einden gereiset / wissen / wie der Wind  
einen Hauffen Sand an einem Orth hinweg  
spihlet / und anderwertig wider anleget : aber  
wie ? Es kommet ein Stoß / und etwelcher  
Sand wird weggeführt / es komt der andere /  
wird auch mehrer Sand hingetrieben / und also  
nach und nach wird der ganze Sand. Haus-  
sen übersehet / auff solche Weiß sagt David,  
seye es ihm ergangen : Tanquam cumulus  
arena impulsus sum. Nachdem Mittag-  
Mahl begabe sich David , auff das obere Ge-  
mach seines Pallasts : dieses ware noch nit  
böß. Er schauet hin und her sich zuegöhen :  
dieses ist erlaubt. Er sahe ein Weib sich ba-  
den : was schadet das Sehen ? Er fragt /  
wer sie sey. Dieses ware ein Fürwäg / er  
liesse selbe abholen : da hatte er schon gesün-  
diger in den Gedanken : Bechäbeze gelanget  
an in dem Pallast / da hat er das Werck voll-  
bracht. Uria schickt er einen Brief / da über-  
häuffet er ein Sünd mit der andern. Die  
Schandthat wird ruckbar / und das ganze  
Königreich dardurch geärgert. Was ist die-  
ses mein David : nichts anders / als daß ein

gancker Berg der Heiligkeit hinweg gespihlet/  
und zu einem Berg der Gottlosigkeit überse-  
het worden / welchen er die wenige Sand-  
Rehrlein der ersten Gelegenheit unbehutsam  
liesse abfliegen : Tanquam cumulus arena  
impulsus sum, ut caderem. O wie ist dieses  
ein nur gar zu unumbstößliche Wahrheit !  
gar recht hat Quintilianus gesprochen / die  
Tugend und Unschuld pflege nit bey denen  
Fenster hinunder zuspringen / sondern gehe  
nach und nach über die Stiegen und Staffel  
hinab / bis sie endlichen das Herz völlig rau-  
met : Innocentia per certos gradus ab ho-  
mine discedit. Wer siehet nit / daß / wann  
man das gloschende Füncklein nit anfänglich  
aufsichet / auch die höchste Eder Baum  
auff dem Berg Libano angeflammet / und  
verzehret werden : Behutsamkeit ist nöthig /  
meine Seelen ? Behutsamkeit in denen Ge-  
fahren solle uns der ersten Gelegenheit entzie-  
hen : wann Lazarus von dem kleinen Anstoß/  
den er verachtet / so weit kommen / daß er et-  
wen üblen Geruch aufgegossen / so kan wegen  
geringer Nachlässigkeit und Sorglosigkeit / we-  
gen schlechter auß Verachtung nit gekobener  
Gelegenheit der Sünder bis in die größte  
Vergernuß sich stürken : Erat quidam  
languens. jam fatet.

Quintil.  
ora. 1. pro  
caeco.

## Zweyter Absatz.

Der Sünder erkennet sein Gefahr nit / bis er seinen Scha-  
den erfahrt.

9.  
vid. Seelen  
Weder.  
fer. 1. n.  
20. fer. 27.  
nam. 4.

**D**och ist das Betarens würdigste  
unter allen Üblen / und Armseeligkei-  
ten Lazari , und des durch Lazarum  
vorgestellten Sünders / daß er in einen so er-  
bärmlichen Stand gesetzt wird / daß er weder  
sein Gefahr erkennet / weder Hülf begehret.  
Der Götliche Heyland ist zu dem Grab La-  
zari kommen ihn aufzuwecken : Aber Martha  
ware gleich da ihn abwendig zu machen : Do-  
mine jam fatet quatruiduanus est. Herz  
er gibt einen unbedeutlichen Bestand von  
sich. Martha was sagst du ? so wilst du dann  
ein Hindernuß machen in dem / was du so  
sehr verlangst ? Sie halrete vor unmöglich /  
sagt der Heil. Petrus Chrysologus , daß La-  
zarus mehr kunte zu dem Leben gebracht wer-  
den : Dicendo sic exaggerat desperationem.  
O armseeliger Sünden-Stand ! der erstor-  
bene Lazarus ligt da gleich einem unempfindli-  
chen Block ohne eingige Erkenntnuß seines  
Elends / sein Schwester thut weder hoffen/  
weder begehren sein Hülf. O was ist dieses  
vor ein Armseeligkeit ! ist es möglich daß du  
nit erkennest / daß dein Seel gestorben und  
ohne Leben der Gnad sey ? merckest du nit /  
daß du nit mehrer entfernert von der ewigen  
Verdammnuß / als einen eingigen Lebens-  
Uthern ? Warum ruffest du dann nit zu

Joaz 1.

Christo / daß er dich aufserwecke ? Dormie-  
bat sopore gravi. Sagt der Götliche Zyt  
von Jona, daß er in einem tiefen Schlaf ge-  
legen. Was schlaffen bey einem so erschre-  
cklichem Sturm Wetter : schlaffen / und von  
dem Tod nur ein Brett dick entlegen sey ?  
Jonas ware ein Eben-Bild eines in Sünden  
vertieften Menschens. Erket einem schlaf-  
senden einen bloßen Degen auff das Herz /  
beschüzet er sich : Nein / trohet ihm mit ei-  
ner gespannten Piffol / siehet er ? ganz nit /  
sondern eingeschlaffen erkant er nit / noch we-  
niger siehet er die antrohende Gefahr. Dor-  
miebat sopore gravi, schlaffender Sünder wie  
lang wartest du ? spähest du dann nit die  
wütende Ungestimme deines Gewissens ?  
Ersehest du nit das schneidende Nach-  
Schwert der Götlichen Gerechtigkeit ?  
wehe dir / wann du wartest die Gefahr zue-  
kennen / und siehen / wann dir die Ewig-  
keit den Schlaf benommen / und die Augen  
eröffnen wird / da du alle Mittel verschwun-  
den zu seyn sehen wirst.

Will Sündern ergeth es / nach Ausspruch  
des Götlichen Geiß / wie an dem Angel  
anbeißenden Fischen : Sicut pisces capiuntur  
hamo, sic capiuntur homines in tempore ma-  
lo. Mercket die ganz eigenthümliche Gleich-  
nuß.

10.  
vid. Se-  
len-  
Weder.  
fer. 49. n.  
18. fer. 18.  
n. 1.

Eccl. 9. muß. Von dem Propheten Habacuc werden die Menschen Fisch genennet: Facies homines, quasi pisces maris. Dann gleichwie die Fisch keinen gewissen Herren haben / sondern dem zugeeignet werden / an dessen Angel sie anbeissen / also auch die Menschen seynd ewig Gott zuständig / oder dem Teuffel nach ihrer eigenen Willkühr / welchem sie freywillig anhangen: quasi pisces. Noch besser werden sie denen Fischen verglichen / sagen die heilige Augustinus, und Basilius, die weiten die grössere / wie nur gar zu Welt kündig / die kleinere auffzehren. Quasi pisces. Jedoch wollen wir sehen / was Ursachen der Tod eines Sünders mit einem an dem Angel gefangenen Fisch verglichen werde? Sicut pisces capiuntur hamo. Wann es darum dieweil er erlumet seinen Mund nit eröffnet Hülff zu ruffen / hat es ein gleiche Verwandnus mit einem in dem Netz gefangenen Fisch. Wann es dessentwegen / weil ihn der Fischer auß dem Wasser in den Luft heraufziehet mit dem Angel / ist gleiches von dem Netz-Fisch zu sagen. Difes kan man wohl sagen / daß beeder seyrig wohl angezeigt werde / daß der Sünder stum / und Hülff zu begehren Sprachlos / wie nit weniger / daß er von dem Tod in das Land der Ewigkeit gezogen werde. Warumb wird er aber / widerholte mein Fräg / allein dem Angel-Fisch verglichen? villeicht wegen des Spotts / und Beschämung / welcher der Sünder in seinem Tod untermorffen ist? Ihr werdet sehen / sagt Pineda, daß / wann man das Netz zehet / die Fisch auß der Erden springen / jedoch noch verborgen / und in dem Netz verschlossen. Nit aber auff gleiche Weis der an dem Angel verbissene Fisch / dann disen ziehet der Fischer herauf ganz frey / und zehet ihn jedermäniglich anzeigend / daß ihn sein zu dem Reder unzeitiger Lust und Begird in einen so armseligen Stand gebracht. Höchster Gott! mit was großem Spott wird nit der Sünder überhäuffet werden / wann er auß dem Wasser diser Welt an das Gefähr der Ewigkeit gezogen allen zu einem öffentlichen Schauspiel vorgestellet wird / daß ihn die närrische Begird zu einem augenblicklichen Wollust so weit verleitet / daß er selben zu genießen die ewige Glückseligkeit in den Wind geschlagen!

II. Nichts desto weniger hab ich den eigenthumblichen Verstand diser Gleichnus noch nit beygebracht: Sicut pisces capiuntur hamo. Der Sünder in seinem Tod gleichet einem mit dem Angel gefangenen Fisch. Warum? Es pflegen die Fischer (wie man in dem bey unserer Stadt vorbeystießenden Fluß ersihet) damit sie an dem Freytag einen Vorrath haben / gleich zu Anfangs der Wo-

chen zu fischen. Werden aber die Fisch so lang erhalten? Ja / aber mercket ihr Griffel / wann an dem Montag ein Fisch anbeisset / ziehet ihn der Fischer herauf? Nein / sondern mit einem langen Strick an ein Stein angebunden / last er ihn in dem Wasser. Wie lustig springt er nit / wie freudig spihlet er in M.ynung / er seye ganz frey! Ach mein Fisch / schreie / daß man den Strick aufflöse! er ist stum. Siehe die Gefahr / in welcher du bist / er stirbet nit / weil er kein Gefahr nit erkennt. So bald aber die eraurige Freytags-Nacht anbricht / und er auß dem Wasser gezogen wird / erfahret er als dann erst sein Gefahr. O ein eigenthumblicher Entwurff eines Sünders! Sicut pisces capiuntur hamo. Angeldet von dem Reder der eytlen Ehr / des Wollusts / oder einiges Neugens stürzet er sich in die schwere Sünd. Er lebet zwar dem Leib nach an noch / jedoch ist er durch die allgegenwärtige Gerechtigkeit an die ewige Popen angebunden. Mein Mensch siehe an die Warmherzigkeit? Er ist stum / wie der Fisch. Entziehe dich der Gefahr. Ach so weit ist er entsehrnet sein Gefahr zuerkennen / daß er noch sich erfreuet / und erlustiget ein Sünd mit der andern überhäuffend. O dich armseligen / also benambset dich Augustinus! siehest du / daß dir annoch die Warmherzigkeit verschonet! es wird ein Zeit anbrechen / zu welcher die nachsehende Warmherzigkeit sich augenblicklich verwandlen wird in die schärffst straffende Gerechtigkeit. Deus ad praesens habenas laxat, sed postea atringet. Siehest du / daß er dich von einer Sünd in die andere hinein plagen laffet ohne daß du deine höchste Gefahr zu Gemüth führest? Gott wird kommen und dich zu der om wenigst vermeinten Zeit auß dem Wasser deines Lebens heraufziehen / alsdann werden dir erst die Augen auffgehen / deine auß denen erfahrenden Schäden zuvor niemahl erkennete Gefahr zu ersehen: Sicut pisces capiuntur hamo. Der Augustinus gemeh der mit denen Fischen angestellten Gleichnus meldet: Veniet tempus, ut sentiant quanta tormenta cum aviditate devoraverint. Wie wirds alsdann diesem Fisch dem Sünder umb das Herz seyn? O wie bittere Früchten werden ihm seine genossene Wollusten zuerkosten geben! O wie Traurvoll wird er erkennen / daß sein Ubel ohne Hülff-Mittel! O wie Fruchtlos werden seine wegen begangenen Fehler vergossene Zäh her seyn? Ach Seel! zu diesem Elends-Stand gelanget man / wann man erstirbet / und sich begraben laffet in der Sünden Gewohnheit: Jam sceret.

August. in Psal. 92.

Aug. lib. de Agon. Chr. c. 7.

\* \* \*



Dritter

Dritter Absatz.

Der Sünder / welcher nicht fruhzeitig zu der Buß greiff / mache sein Bekehrung und Seeligkeit zweifelhaftig.

12.

Entstehet nun die Frag : Ist wohl ein Mittel einem solchen entsehligen Stand zuentgehen ? Kan wohl ein vier Tag schon erstorbene Lazarus wider zu dem Leben erwecket werden ? Kan wohl ein schon lange Zeit in Sünden vergrabene wider zu dem Leben der Göttlichen Gnaden gelangen ? ganz wohl / antwortet der Heil. Augustinus, weilen Christus die Tode erwecket / Ist nicht zuverzweiflen : Sub tali resuscitatore de nullo jacente desperandum est. O höchst Preßwürdigte Barmherzigkeit Gottes ! Ich stelle aber widerumb ein Frag : Ist wohl möglich / daß der Sünder / welcher lange Zeit in dem Grab der Sünden verscharrt gelegen / zu dem Gnaden-Leben aufwecket werde ? Ich kan nit sagen / spricht der Heil. Augustinus, daß nicht möglich seye / jedoch getraue ich nit auch nicht lediglich von ja zu antworten : Nunquid dico, damnabitur ? non dico. Sed dico etiam, liberabitur ? non. Auf Seiten der Barmherzigkeit Gottes ist zuhoffen / der vor vier Tagen erstorbene Lazarus werde erwecket werden : Resurget frater tuus. Sein Schwester jedoch seinen elenden Stand bedenkend sezet solches in Zweifel : Scio, quia resurget in novissimo die. Warum dieses ? diemeilen der Sünder / obwohl die Güte Gottes unveränderlich ist / sein Auferstehung zu der Gnad zweifelhaftig macht / da sein durch lang anhaltenden Sünden-Buß verderbte Natur der Gnad Gottes gemeinlich einen Nigel schließet.

Vide Seelen-Bekehrung serm. 8. a. n. 9.

Aug. hom. 41. ex 30.

Theoph. in Joan. 11.

13.

Last uns vernemmen / was schöne Anmerkung der Heil. Chrysoctomus hinterlassen. Der Evangelische Hausvater ist in aller Frühe aufgangen Arbeiter in seinen Weinberg zusetzen : Exijt primo mane. Mit denen ersten / so er angetoffen hat er sich wegen der bevorstehenden Tag- Arbeit umb einen Groschen verglichen : Conventione facta ex denario diurno. Umb die dritte Stunde gieng er abertmahl auß / und schickte andere in seinen Weinberg mit Versprechen / er wolle ihnen den gebührenden Lohn geben : Quod iustum fuerit, dabo vobis. Zu der sechsten / und neunten Stunde hat er gleiches gethan. Aber umb die elfte Stunde fand er andere auff den Platz stehend / und schickte selbe zu der Arbeit : Ite & vos in vineam meam. Hat er ihnen einen Lohn versprochen ? Nein. Bey denen ersten ware ein Vergleich / bey denen anderen ein Versprechen ? warum dann bey denen letzten keines ? wie sollen sie einen Lust zu arbeiten haben / wann sie wegen des Lohns nit versichert seynd ? Aber O Scheimnuß der Göttlichen Vorsichtigkeit ! wer waren diese

Abul. ibi. q. 24.

Arbeiter ? Die Catholische / welche in allen Altern beruffen seynd in dem Weinberg ihrer Seelen zu arbeiten. Wer seynd aber die letzte ? jene / welche den größten Theil des Tags ihres Leben verzehren in dem Müßiggang der Seelen : Toti die otiosi, Hugo der Cardinal : Statis mandatorum DEI oblit, carnis illecebris contracti : rota die, tota vita otiosi, pñitentiam non agentes. So ligt dann vor Augen / sagt der Heil. Chrysoctomus, warum denen Letzten der Lohn nit versprochen worden. Die Arbeiter / welche verbunden die ganze Lebenszeit in dem Weinberg zu arbeiten / die Christen / welchen obligt von dem ersten Augenblick ihrer erhaltenen Vernunft den Weinberg ihrer Seelen anzubauen / wann sie den Tag in Müßiggang verstreichen lassen / kan wohl seyn / wann sie zu End des Tags die Arbeit / die Buß ergreifen / daß sie den Lohn erhalten / jedoch ist kein Sicherheit dessen / sondern ein großer Zweifel : Cum primis solis ( seynd die Wort des Heil. Chrysoctomi ) convenit specialiter dare denarium : istos autem sub incerto pacto conduxit. Auf Seiten Gottes ist an seiner Erbarmnuß vollen Güte auch gegen dem größten Sünder ganz nicht zu zweiflen / aber / wann diser einen Nigel schließet durch sein Gottloses Beginnen in Sünden länger zuberharren / macht er / was auff Seiten Gottes allen Zweifel aufschließet / ganz zweifelhaftig : Sub incerto pacto conduxit. Es lehret uns dieses auch die Vernunft / dann / diemeil die geistliche Auferstehung des Sünders zu der Gnad / und die darauff folgende Belohnung mit der Buß gleiche Schritt macht / wann demnach die zu End des Lebens-Tags gewürckte Buß zweifelhaftig / ist ebenfalls die Auferstehung zu der Glory zweifelhaftig : Jam faciet.

Hug. Card. ibi.

Chrysoct. ho. 34. in Matth.

Nun in Sünden erstorbener Christ verlanget du zu dem Gnaden-Leben aufzustehen ? es ist klar / daß du werdest mein Frag mit Ja beantworten / eineweders gleich jetzt / oder doch wenigstens in dem Todtbeth will ich mich bekehren widersezend. Du weißt / daß du nothwendig die Buß ergreifen müßest / warum machest dann du es nicht zehnder werckstellig ? verschlebst du jetzt deinem Feind zuverzerhen / daß frembde Gut heimzustellen / die nächste Gelegenheit zu meiden / und zu beichten / diemeil es genug / daß du es künftigt in das Werk sehest ? Sag an / welches ist gewisser und sicherer / daß mit der Zeit / oder das Jetzt ? das Jetzt versichert dein Auferstehung zu der Gnad / daß mit der Zeit sezet selbe in Zweifel. Sonnenklar ist / daß das Jetzt sicherer seye. Wie kanst

14.

Vide Seelen-Bekehrung ser. 8. a. n. 12. & ser. 24. n. 17.

Ibid. 1. 1. de offic. c. 16.

Kannst du dann so thorrecht seyn / daß du in dem Geschäfte von höchster Wichtigkeit das Gewisse und Sichere verwerfend das Zweifelhafte erwählst? Laß uns an den großen Patriarchen Abraham eine Frag stellen / als er auff den Berg eblete alldorten mehrer seine Gemüths-Neigungen / als seinen Sohn zu schlachten / warumb tragt er in seinen Händen das bloße Schwert und Feur? Ipse vero portabat in manibus ignem, & gladium. Hat ihn dann die Einbildung / wann er nicht vor seinen Augen die Schmerz-volle Instrument getragen hätte / nit genugsam in Bitterkeit setzen können? so nimm er dann gleichwohl das Schwert / aber trage er solches in der Scheiden angehängt bis es zu dem Streich muß entblisset werden. Und gesetzt er trage das Schwert / warumb hat er auch das Feur in der Hand? Ihr werdet antworten / es seye zu dem Opfer erfordert worden. Disem ist zwar nit ohne / aber erst wäre das Feur vonnöthen zur Zeit des würcklichen Opfers. Warumb tragt er es auß seinem Haub / und auß einem so weiten Weg von drey Tag- & Nychten? wäre ihm dann nicht leichter gewesen nit sich zu tragen Stachel / Zundel und Feur-Stein / und nachdem er an das von GOTT bestimmte Orth angelanget / Feur zuschlagen? es würde zwar leichter / nicht aber sicherer gewesen seyn / schreibe ein hocheleuchte Feder. So mercket dann die große Vernunft des Patriarchen. Ich / sagte er / bin von GOTT befehlet dieses Schlacht-Opfer zu opffern / zu disem weiß ich / daß ein Feur vonnöthen. Versihe ich mich mit dem Feurzeug / ist es zwar möglich zur Zeit des Opfers Feur zu machen / aber es ist doch ein Zweifel: Dann es kunt sich ereignen / daß der Stein kein Feur gebete / oder der etwan nicht genugsam truckene Zundel die Feur- Funcken nit fangete / wann ich derohalben das Feur von Haub auß mittrage / bin ich versichert / nun in einer so hochwichtigen Ursach will ich es nit auß ein Zweifelhaftiges: Es kan seyn / ankomen lassen / sondern die Sicherheit erwäh-

len / dessentwegen ich das Feur von Haub auß mitnemme / damit es zur Opfers- Zeit nicht ermangle: Potuisset (sagt der hochgelehrte Oliva) cum chalybe, siliem, somitemque deferre, ut sub hora holocausti ignem atrita eliceret in monte. Mercket: Verum timuit, ne forte aut tardius ignis emicaret, aut omnino non micaret. Siehest / mein Christ! die Weisheit des Patriarchen?

Je mehr er aber dessen Weisheit erscheinete / je größer laßt sich sehen dein Ehorheit. Du bist verbunden GOTT dem Allerhöchsten zu einem demüthigen unterthänigen und Liebsvollem Brand-Opfer an der Stund deines Hintritts dein Leben aufzuopffern. Trägst bey dir ein Feur der Liebe? oder wehigst ein reumüthiges Schmerken-Feur wegen begangenen Sünden: Nein / mein Herr / antwortest du / sondern allein bin ich versehen mit dem Feurzeug. Ich hab den Bestand / welcher mit seinen Beweg-Ursachen als mit starken Streichen auß dem Stein des Herzens Feur- Funcken erpressen kan / ich hab an meinem freyen Willen einen Feurfangenden Zundel. Ach behörte Christen? wie vil seynd dermahien schon in der ewigen Finsternuß vergraben / welche gleichen Feurzeug mit sich herumb getragen: weißt du / daß / obwohlen etwan auß deinem berührten Herzen hervor schiesßen etwelche Feur-Funcken der Begierden / selbe den durch so vilfältige das ganze Leben hindurch begangene Sünden bewegten Willen anzulammen werden? du bist nicht versichert. Es kan aber geschehen / daß der Zundel fasse / widersetzt du / es kan aber seyn / sag ich dir / daß er nit fasse. Und fasset er nicht? so bist du ein ewiger Leibeigner des Teuffels. So solle dann einer gefunden werden / der sein ewiges Heyl in so gefährliche Zweifel setze? ist wohl einer annoch in dem Sünden-Grab eingeerdet? Ich bewundere nit mehr den Zweifel / welchen Martha an der Auferstehung ihres Bruders gehobte: Scio, quia resurget in novissimo die.

Oliv. in  
Gen. 22.

15.

### Vierdter Absag.

Die Bekehrung eines in Sünden veralteten Menschen erfordert ungemeynen großen Fleiß.

16. Siehest nun / mein Christ! die Gefahr / welcher ein in Sünden veralteter Mensch unterworfen ist: ein solcher Sünder hat zwar annoch ein Mittel / aber ein sehr zweifelhaftiges. Ich setze anjeko hinzu / er hat ein Mittel / welches aber sehr theur zustehen kommt. Siehet man nicht / was der Göttliche Heyland den Lazarum zu erwecken gethan? Er versüßt sich zu dem Grab / allwo er wie ein Löw brüllet: Infremuit. Alldorten vergießt er häufige Thränen: Lachrymatus est JESUS. Alldorten

schreyet er mit heller Stimme: Clamavit voce magna. Was will dieses bedeuten Göttlicher Heyland? wie auff ein ungewohliche und der Höchheit deiner Göttlichen Majestät schier zuwiderlaufende Weiß verhältst du dich? Der Heil. Augustinus sagt / er habe wollen an Tag legen / was große Beschweruß Lazarus seiner Seiths wegen der Auferstehung mache: Difficultatem quandam ostendit. Die Glossa sagt / der Heyland habe anzeigen wollen / wie sehr die eingewurgere Wohnheit der Göttlichen Gnad widerstehe:

Aug. ser.  
44. de Verb.  
Dom.  
Gloss. in  
Joan. 11.  
118.

Barthe Quadrag. II. Theil.



Gen. 4.  
Mor. 29.

Fremuit, lachrymavit, clamavit, quia difficile surgit, quem moles malæ consuetudinis premit. Ich finde nicht / daß Christus der HERR bey Auferweckung anderer Todten auff solche Weiß sich verhalten habe. Nicht zwar als wann es der Allmacht Gottes da schwer gefallen / sondern zuweisen / daß jener / welcher in Sünden lang verharret / ein weit stärckere Arzney vonnöthen habe / als der nicht lang in Sünden gelebet: Difficultatem quandam ostendit.

17.

Zwey unglückselige Pflanzgen werden ein Buch abgeben / in welchem wir solche Wahrheit lesen können. Deren eine ist der von Nabuchodonosore gesehene Baum / die andere das Ebheu des Propheten Jonæ. Beyden wurde der Untergang angetrohet / jedoch sieht man / daß Gott sich selbe zu fällen ganz unterschiedlichen Instrumenten bedienet / dann den Baum des Nabuchodonosors umzuhauen / hat ein Engel anderen zu Hülf geruffen: Ecce vigil, & sanctus de caelo descendit, clamavit fortiter, & sic ait: succidite arborem. Das Ebheu des Jonæ fällen / ware allein ein Würmlein geschicket / welches selbes abgefressen / daß es verdorret: Et paravit Deus vermem: & percussit hedera, & exaruit. Warum diser Unterscheid? Ist dann kein Engel zuzufinden für das Ebheu / wie für den Baum? oder warum besücht nicht auch Gott einem Würmlein / daß es den Baum abfresse? Ist dann Gott mit eines so leicht / als das andere ankommen? Dieses ist kein Zweifel / sondern uns zu unterweisen hat er beedes / wie es am anständigen gewesen / vollzohen. Beschauet / meine Christen! den Baum / und das Ebheu. Der Baum ware stark und vest eingewurzlet: Magna arbor, & fortis. Das Ebheu herentgegen ware ein zarte erst verfloffene Nacht gewachsene Pflanzgen: Sub una nocte nata est. So betrachte man dann / daß ein so zarte Pflanzgen zufallen nicht mehr vonnöthen / als ein Würmlein: Paravit vermem. Herentgegen ein so stark mit tiefen Wurzlen befestigter Baum erfordert ein Art / einen Engel / und mit helfende Engel: Succidite arborem. Der Heil. Chryso-

Vid. Seelen  
Wecker.  
ser. 11. per  
100.

Daniel. 4.

Jonæ 4.

mus: planta nuper infra facilius evellitur, diuturniore autem mora, profundius aëris radicibus, multo labore opus est, ut evellatur.

Was will uns Gott durch den Unterscheid diser zweyen Pflanzgen zuverstehen geben / als daß einem neugefallenen Sünder genug seye ein Würmlein des nagenden Gewissens / da im Gegentheil vor einen eingewurzelten Sünder schärffere Brenn-Eisen erfordert werden? Desentwegen hat sich Christus bey Auferweckung Lazari so außerordentlich angelassen. Oder / wann / nach Lehr des Heil. Augustini der Heyland sich der Ursachen also ungewöhnlicher Mittel bedienet / damit der Sünder lehene / daß er sich eben diser gebrauchen solle / umb zu dem Gnaden-Leben wider aufzustehen: Turbata Christi, ut tibi significet, quomodo turbati debeas: flevit homines flere docens.

Sag an / mein Christ! wie vil Schmerzvolle Seuffzer / wie vil Thränen hat dich dein Auferstichung gefollet? Christus hat Lazarum auferwecket weinend / seuffzend / und starkschreyend. Und du / dessen eigenthümlicher Entwurff Lazarus ware / ruffest nicht / weinest nicht / und seufftest nicht umb auß dem Sünden-Grab empor gezogen zu werden? Was vor ein Art eines starkmüthigen Entschluß hast ergriffen die so gefährliche Freundschaften / Zusammenkunften / Kleyder-Pracht / und Gelegenheiten abzuhauen? Was vor einen Engel des Reichs-Vatters hast zu Hülf geruffen / daß er dir die manigfaltige und tieffe Wurzel der Lasteren helffe außreuren? Die Würm des nagenden Gewissens ermanglen dir zwar nicht / indem selbe auß der Säule der verderbten Natur erwachsen / weilen du aber nicht ein neu aufgeschossenes Ebheu / sondern ein eingewurzelter starcker Baum bist / seynd selbe zuschwach / sondern es ist vonnöthen ein ungemeyner Fleiß / große Mühe / wendest du solche nicht an / werden wider dich seyn alle von Christo dem Göttlichen Heyland gebrauchte Mittel: Infremuit, Lachrymatus est clamavit.

Chryl. ho.  
11. in 1. Co.  
& hom. 19.  
ad popul.

18.

Aug. ep. 6.  
in Joan. 11.

### Fünffter Absatz.

Der Sünder / welcher sich an denen in Sünden unglückselig Erstorbenen nicht spielet / hat zufürchten anderen einstens zu einem schreckbaren Beyspihl zu werden.

19.

Wen mein sündiger Christ / bedencke / ob wir an deiner Seeligkeit nicht zweiffeln haben. Du bist annoch ein Wanderer in der Zeit / was machest aber? Das Leben fliehet ab wie ein Pfeil / so sollest du dann dein Heyl durch ein erschreckliche Ehorheit nicht in Gefahr setzen. Solle dich die zu End des Lebens-würckende so zweiffelhaffte Buß nicht gleichsam zwingen die zu

deiner Sicherheit gewidmete obwohnen sehr harte und mühesame Mittel bey Zeiten zugreifen? Höre / Christus ruffet: Tollite lapidem. Nemet den Stein von dem Grab hinweg. Wem besücht er dieses? selbemahl denen Anwesenden / heut aber uns allen. Selbes mahl hat er solchen Befehl ertheilet / sagt Theophylactus, damit die Anzahl der Zeugen dieses Wunder-Wercks wach-

Theoph. in  
Joan. 11.

Aug. ser.  
104. de  
temp.

wachsete / heut sagt er uns / damit wir uns diese Lehr zu Nutzen machten. Selbiges mahl / und heut hat nach Lehr des Heil. Augustini Christus solchen Befehl ertheilt / damit der Mensch wisse / daß er seiner Seiths jenes befrage / was in seinem Vermögen / damit auch Gott würde / was der Mensch nicht kan. Er hat es gesagt / und sagt es annoch / bemerket der Heil. Ambrosius, damit der Mensch erkenne den Betrug / welchen ihm das eröffnete Grab bedeckt: Removent lapidem, vident cadaver, fetorem sentiunt. Kommet ihr von hohen Häusern herstammende Adels-Veröhnen / besehet die Gräber: Tollite lapidem. Wetzet den Stein hinweg / und ihr werdet sehen / mit was vor einem End die Eitelkeit beschloffen werde. Kommet herbey ihr mit Schönheit des Leibs prangende Weiber: Docten: Tollite lapidem. Nemet hinweg den Stein / und ihr werdet in diesem Unschöns Spiegel euer künfftige Schönheit / oder besser zu reden / unerträgliche Häßlichkeit erkennen. Ehet hierher ihr frische / und wegen anwachsenden Leibs- Kräfte frey in alle Laster euch hinstürzende Jungling: Tollite lapidem. Ihr seyd stark / werft hinweg den Grab-Stein / und es wird euch in die Augen fallen der Lazarus ein Adlicher / Reicher / in dem blühenden Frühling seines Alters durch ein ganz kurze Krankheit ins Grab geworffen / der mahl aber schon so ubelriechender Jungling / daß dessen Gestank der Nasen unetraglich ist. Komme endlich herbey du Sünder / der du die Mittel das Gnaden-Leben wider zuerhalten so lang nit ergreiffest: Tollite lapidem. Du wirst einen finden / welchen der Tod hingeraffet / da er sich am besten in denen Sünden zu erlustigen gesucht. Du wirst einen erschen / bey welchem der Anfang der Sünd das End seines Lebens gewesen. Kan wohl dir gleiches Unheyl begegnen? Ach Gott! wann es seyn kan / soll wohl jemand gefunden werden / der ein einklinge Stund in der Sünd verharre? wann einem so erbärmliches Unglück zustossen kan / soll er wohl sich unterstehen eine Sünd zubegehen? ich weiß fürwahr nicht / wo der Verstand desjenigen / welcher sothane Wahrheiten glaubt / und dannoch wider selbe handelt.

20.

Ein erschreckliches Beyspihl gibt uns Loth. Wer hätte geglaubt / daß ein schon erlebter Mann / von der Hand Gottes also beschützet / daß er verdient der Feurs-Brunst Sodoma entzogen zu werden / ein Inwohner der Höhlen auff einem abgelegenen Berg / und von aller Gelegenheit zulündigen entfernt / wer / sprich ich hätte geglaubt / daß er allorten in ein Sünd fallen solte? Er hat dannoch gesündigt / und durch zwey mit seinen Töchtern begangenen Blutschanden sich beflecket. Der Heil. Ambrosius bedencket solches: Loth, quem non flamma Sodoma ardentis involvit, pudenda commixtionis non

Ambros.  
ser. 11. in  
psal. 118.

Barxia Quadrage. II. Theil.

svavit incestum. Es ist kein Sicherheit / wo Mann und Weibs-Veröhnen beysammen / bemerket Lipomanus, soltens auch Vatter und Tochter seyn. Was Gefahr ist dann zubeachten zwischen frembden? Loth der Gerechte und Einsamme hat gesündigt: wie hat er aber eine Sünd begehen können / indem er von dem Wein also eingeschläffert worden / daß er sich weder seiner / noch der begangenen That betruß / nach Aussag des Göttlichen Text: At ille non sensit. Der Heil. Augustinus sagt / sein des Loths Fehler seye in dem Rausch bestanden / mehrer aber bemerket Cornelius, in dem anderen / die weil er durch den ersten sein Gefahr erkennen sollen. Abulensis ist jedoch der Meinung / Loth habe in der Selegenheit nicht geschlafen: Quando cognovit Loth filias suas, non dormiebat. Obwohlen er durch den bengebracht Wein in etwas seiner Vernunft beraubt gewesen / ware er doch nit entschlaffen. Solst dann ein so vortrefflicher Mann gefallen? Abulensis antwortet mir ja / ansföhrend / daß er räuschig des Todes seines Weibs nicht ingedenck gewesen: Nec recoluit, utrum fuisset uxor sua mortua. Meine Christen / es ist euch der Tod der Haus-Frauen des Loths wohl bekant / daß sie nemlich in ein Satz- Saulen verwandter worden. Wann aber? denselbigen Augenblick / da sie das Gebott Gottes ubertretten ihre Augen nach Sodoma wendend ist sie mitten in ihrer Sünd gestorben. Wann dann Loth solche Straff vergiffet / ist es wohl Wunder / daß er so schändlich gefallen? hätte Loth ihm solche Straff vorgestellet / wurde er sich nicht in dem Trunc / noch weniger in der Unzucht übersehen haben. Er wurde gedacht haben: Meinem Weib hat die Sünd das Leben gekostet / soll ich dann darein plagen? Ach Christliche Seelen! Memores estote uxoris Loth. Ermahnet uns der Göttliche Heyland: seyd ingedenck der Hausfrauen Loths. Wann ihr Mann gesündigt / weil er dessen Straff vergessen: Nec recoluit. So bedencket dann einen solchen Tod / und ohne Zweifel werdet ihr auß Beyworg / nicht gleicher Straff unterworffen zu seyn / von Sünden euch enthalten: Memores estote uxoris Loth.

Lipom. in  
Gen. 19.Genes. 19.  
Aug. 1 22.  
cont. faulst.  
c. 44.  
Cornel. in  
Gen. 19. v.  
33.  
Abulens. in  
19. Gen.

Luc. 17.

21.

Der Ursachen halbre befiht euch Christus den Stein von dem Grab / hinweg zunehmen: Tollite lapidem. Damit ihr sehet / daß vil unversehens / und nit wenig in Mitten der Sünd von dem Tod hingeriffen worden: Tollite lapidem. Hinweg mit dem Stein / und ihr werdet die Predig widerhollet hören: Tollite lapidem. Hinweg mit dem Stein / und ihr werdet sehen / daß die lästliche aber verachtete Sünden / nach und nach zu einem schwarzen Fall ziehen: Tollite lapidem. Hinweg mit dem Stein / und ihr werdet sehen / daß der in Sünden verachtete Mensch weder sein Gefahr erkennet / weder Hülf- Mittel suchet. Tollite lapidem. Hinweg

P 2

weg

weg mit dem Stein / und die Gräber werden euch sagen / daß / obwohlen die Göttliche Güte den verstocktesten Sünder bekehren kan / nichtsdestoweniger wegen lang verschobener Buß vil ihr Bekehrung zweiffelhaftig gemacht. Tollite lapidem. Hinweg mit dem Stein / und ihr werdet sehen / wie schwer ein in Gewohnheit vertieffter Sünder zu bekehren / und wie vil schon zu Grund gangen / dieweil sie die nothwendige / obwohlen sehr mühlame Mittel nit angewendet. Tollite lapidem. Hinweg mit dem Stein / und ihr werdet sehen den schnel-

len Lauff des Lebens / den aneylenden Tod / welcher manichen in Mitten der Sünden den Garauß machet / damit ihr durch dero Straff erschreckt von heut ein neues Leben anfanget / alle Gelegenheit zu sündigen von der Wurzel außreißet / und ein wahre bußfertige Buß ablegt / damit ihr durch die Krafft des Göttlichen Heylands zu dem Gnaden - Leben erwecket / wandlen könnet mit Tugend - Schritten biß zu dem Pallast der ewigen Glori. Quam mihi &c.



## Die dreyßigste Predig /

An dem fünfften Freytag in der Fasten.

Die andere an diesem Tag.

Gehalten vor der Heil. Inquisition zu Granada. Anno 1682.

Vor - Spruch:

Erat quidam languens Lazarus à Bethania, de castello Mariæ, & Marthæ Sororis ejus. Joan. cap. 11.

Es lag einer krank mit Nahmen Lazarus von Bethania, dem Flecken Mariæ, und Marthæ ihrer Schwester. Joan. c. 11.

Eingang.

1.



Nuriges Tags will das in Auffertweckung des schon vor vier Tagen erkorbene Lazari von Christo unserm Heyland gewürckte so unerhörtes Wunderwerck unsre Herzen zu reiffer Betrachtung ziehen / dieweilen aber die darbey unterlossene ungewöhnliche Umständ sattsam bekant / will ich mit deren Erzehlung nit fernere überlästigt seyn / sonderen allein die Frag setzen / auß was Absehen unser allgemeine Mutter die Catholische Kirchen / dieses Wunder in der heiligen Fasten uns vorstelle: villeicht uns in Verwunderung zu ziehen / nit so vil / daß Lazarus vom Todten erwecket (dann Christus ist ja die Auferstehung / und das Leben) sonderen mehrer / daß ein Reicher zugleich ein heiliger zwey in dem Willen vereinigte Schwestern / und ein von Gott selbst öfters betretener Pallast gefunden werde / damit wir dessentwegen Gott schuldigstes Lob erstatteten. Nichts destoweniger führet die Catholische Kirchen noch ein höheres Ab-

sehen. Sie stellt ihren Kindern vor Augen Lazarum einen Adelsichen / reichen von seinen Schwestern best versorget / und beschenkten Jüngling / welcher nichts destoweniger von einer Krankheit angefallen in Kürze in das Grab gestürket worden / damit das dessen Gedächtnuß denen unordentlichen Begierden einen Zaum anwerffe.

Zwey mit David sich ereignete Begebenheiten seynd wohl Bedenkens würdig. Die erste / da dem David ein ganze Schaar Weibs - Bilder entgegen gangen seinen wider den Goliath erhaltenen Sieg mit Musick - Klang hervorstreichend. Die andere / da David sich auff das obere Gemach seines Palasts verfügend die Augen auff Bethsabearns die Hautfrau Uriæ geworffen. Was aber unsere Gedancken zur Verwunderung ziehet solle / ist / daß David in der anderen / nit aber ersten Gelegenheit sich grob verhoffen / da doch das Widerwohl zu mutthmassen wäre. Dann stürket ihn in die Sund der Anblick eines einzigen Weibs / hat er doch gleichsam ein ganzes ihu anreizendes Kriegs - Heer gese-

2.